

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 93

Samstag, den 22. April 1933

Jahrgang 106

Reichskanzler Hitler bei Hindenburg

Rabinettsrat erneut verschoben — Der Kanzler heute abend in München
Goering übernimmt das preußische Staatsministerium

El. Berlin, 22. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern nachmittags Reichskanzler Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen. Zuvor hatten Hindenburg und Hitler anlässlich der Anwesenheit des Königs von Schweden an einem in der schwedischen Gesandtschaft gegebenen Essen teilgenommen.

Im Laufe des gestrigen Vormittags begann eine Besprechung der beteiligten Minister über die Neugestaltung der Arbeitslosenhilfe. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage des Finanzausgleichs. Die angekündigte Chefbesprechung ist in letzter Minute, infolge Verhinderung des Reichskanzlers, abgeblieben worden. Der Reichskanzler reist heute abend zur Teilnahme an der Führertagung der NSDAP. nach München ab.

„Adolf-Hitler-Platz“ in Berlin

Der Polizeipräsident in Berlin hat am Freitag mit Zustimmung des preußischen Staatsministeriums und nach Anhörung des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin den Reichskanzlerplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt.

Ministerpräsident Goering

übernimmt die Geschäfte des preuß. Staatsministeriums

Der amtl. preuß. Pressedienst teilt mit: Nachdem der Herr Reichspräsident den Vizekanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden hatte, übergab Vizekanzler von Papen gestern nachmittags dem vom Reichskanzler ernannten Ministerpräsidenten Goering die Geschäfte des preußischen Staatsministeriums.

Der Herr Reichskanzler hat folgende preußische Staatsminister ernannt: Den preußischen Ministerpräsidenten Hermann Goering gleichzeitig zum Minister des Innern. Den Kommissar des Reiches für das preuß. Finanzministerium, Popitz, zum Finanzminister. Den Kommissar des Reiches für das preuß. Justizministerium, Kersch, zum Justizminister; sowie den Kommissar des Reiches für das preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Reichsbankerkklärung über Dollar und Mark

Die Rückwirkung der amerikanischen Währungsmaßnahmen auf Deutschland

El. Berlin, 22. April. Ueber die Beurteilung der Währungsereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika erfährt der DSD. an zuständiger deutscher Stelle folgendes: Mangels Vorliegen genauerer Nachrichten über die Vorgänge in den Vereinigten Staaten ist es zur Zeit nicht möglich, sich von den Absichten, die die amerikanische Regierung in ihrer Währungspolitik verfolgt, ein genaues Bild zu machen.

Jeder, der die Entwicklung der amerikanischen Zahlungs- und Handelsbilanz betrachtet, wird zu dem Schluss kommen, daß die organische Tendenz des Dollars, auf lange Sicht gesehen, eher nach oben als nach unten geht. Die jetzigen Maßnahmen unterscheiden sich deshalb grundsätzlich von den Abwertungsvorgängen, die wir im Anschluß an den Krieg in einer Reihe von Staaten beobachtet haben, wo die Entwicklung im wesentlichen auf die hohen auswärtigen Verpflichtungen zurückzuführen war. Man wird daher annehmen müssen, daß es sich bei den jetzigen amerikanischen Maßnahmen nicht um eine von internationalen Handels- oder Kapitalbewegungen erzwungene, sondern zu bestimmten Zwecken gewollte Aktion handelt.

Die Rückwirkungen, die diese Ereignisse auf Deutschland haben können, sind doppelter Natur:

1. Wenn eine dauernde Abwertung des Dollars mit diesen Maßnahmen bezweckt sein sollte, so greift damit das von England eingeleitete valutarische Ausfuhrdämpfung zum Nachteil der deutschen Ausfuhrindustrie und damit der deutschen Zahlungsfähigkeit weiter um sich.

2. Eine andere Wirkung dagegen würde für Deutschland einen relativen Vorteil bringen. Da Deutschland sehr stark in Dollars verschuldet ist, so würde es seine Schulden durch Aufbringung eines geringeren Gegenwertes abtragen können.

Hieran dürften auch etwaige Goldbestimmungen in den Schuldverträgen nichts ändern, da ein Rechtsstandpunkt sich schwer vertreten läßt, der einem Land zugestehen wollte, den Goldwert seiner Verpflichtungen durch gesetzgeberischen Akt herabzusetzen, gleichzeitig aber den Goldwert seiner Forderungen aufrechtzuerhalten. Wird Deutschland deshalb einerseits über seine Ausfuhrfähigkeit wachen müssen, so kann das amerikanische Vorgehen andererseits doch nicht

Wegen der Besetzung der preußischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten schwebend zwischen dem Ministerpräsidenten Goering und dem Reichsminister Eugenberg, der diese Ressorts als Kommissar des Reichs verwaltet, noch Verhandlungen.

Der 1. Mai

Verordnung über die Lohnzahlung am 1. Mai

Der Reichsminister des Innern hat für den 1. Mai eine Verordnung über die Lohnzahlung erlassen. Nach dieser Verordnung vom 20. April wird die infolge des Feiertags der nationalen Arbeit ausfallende Arbeitszeit bezahlt, und zwar soweit Tarifverträge die Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochenfeiertagen vorsehen, nach den Bestimmungen der Tarifverträge. Im übrigen ist der regelmäßige Arbeitsverdienst für die ausfallende Arbeitszeit zu zahlen.

Ueber die Vorbereitungen zur Maifeier in Berlin gab Vizepräsident Kuhn von der Berliner Stadtverwaltung bekannt, daß die Kosten zur Ausgestaltung des Tempelhofer Feldes als „Festwiese“ rund ¼ Mill. RM betragen. Die ganze Anlage werde noch nicht dagewesene Ausmaße aufweisen. Allein für die Tribünenbauten würden 30 000 laufende Meter und für die Barrieren 20 000 laufende Meter Holz benötigt werden. Die Barrieren wiesen eine Länge von 11 Kilometer auf. Die ganze Festanlage werde mit einem Fahnenwald umgeben werden. Dazu kämen noch die Masten auf dem Bahnenberg bei der Tribüne, die zum Teil 33 Meter hoch seien und besonders angefertigt werden müßten. Annähernd 3500 Fahnen würden verwendet. Weiter würden 250 Kilometer Kabel verlegt, was einer Strecke von Berlin bis Garzburg entspricht. Außer den 13 500 Tribünenplätzen (5800 zu 3 M., 4400 zu 7 M., 2200 zu 15 M. und 1100 zu 20 M.) sei für rund 1 Million Plätze auf der Festwiese vorgesehen. Mehrere Rettungstrossen mit je 4 Ärzten seien vorgesehen. Die Berliner Verkehrsgesellschaft werde einen Ausnahmeverkehr einrichten und aus dem ganzen Reich würden zahlreiche Sonderzüge eintreffen.

etwa zu einer ähnlichen Währungspolitik in Deutschland Veranlassung geben. Vielmehr wird der Leitstern der deutschen Währungspolitik der Grundlag bleiben müssen, den der Reichsbankpräsident in der letzten Generalversammlung der Reichsbank ausgesprochen hat: Unsere Sparer sollen wissen, daß die Reichsbank als unerschütterliche Macht auf dem Posten ist, wenn es gilt, dem schaffenden und sparenden deutschen Volke das Geschaffene und Ersparte zu erhalten.

„Die Abkehr der Vereinigten Staaten vom Goldstandard hat keine außenpolitischen Gründe“

Die in ausländischen Staaten bestehende Erregung über die Inflationsabsichten der amerikanischen Regierung hat zu einer Erklärung hoher amerikanischer Beamter geführt, daß Amerika den Goldstandard zwecks Verbesserung seiner inneren und finanziellen Lage aufgegeben habe, nicht aber um bei den bevorstehenden internationalen Wirtschaftsverhandlungen ein Druckmittel gegenüber dem Auslande in der Hand zu haben. Regierungsmitglieder sind, wie der Washingtoner Berichterstatter der „Serail Tribune“ meldet, der Ansicht, daß das Abgehen Amerikas vom Goldstandard nicht in einigen Kreisen befürchtete internationale Wettrennen um eine Entwertung der Währungen hervorgerufen werde. Sie seien überzeugt, daß die neue Währungspolitik Amerikas die Aussichten auf baldige internationale Abmachungen zur Kursregelung und zur Stabilisierung der Währungsbeziehungen verbessert habe. Durch solche Abmachungen würde eine solide Grundlage für die wirtschaftliche Besserung der einzelnen Länder geschaffen werden.

Paßfälscherzentrale der KPD. aufgedeckt

El. Berlin, 22. April. Der Leiter der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrat Diehl, gab Vertretern der in- und ausländischen Presse Kenntnis von der Entdeckung einer neuen, mit raffiniertesten Mitteln und in allergrößtem Stille arbeitenden kommunistischen Paßfälscherzentrale. Diese Zentrale hatte eine geradezu bewundernswerte Technik. Ihre Aufdeckung ist für die politische Polizei und bei ihren Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus überhaupt von ungewöhnlicher Bedeutung und allergrößtem Interesse.

Ende vergangenen Jahres war in Berlin eine große Fä-

Tages-Spiegel

Reichskanzler Hitler ist gestern vom Reichspräsidenten zu einer Aussprache über die schwebenden politischen Fragen empfangen worden.

Der Reichskanzler wird heute abend zur Teilnahme an der Führertagung der NSDAP. nach München reisen.

Der neue preußische Ministerpräsident Goering hat gestern sein Amt angetreten. Die Staatsminister sind vom Reichskanzler ernannt worden.

Am Grabe Fehr. von Nithofens fand eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt. Auch der Chef der Seeresleitung war anwesend.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat sämtlichen an der Abrüstungskonferenz beteiligten Mächte die Einladung zur Wiederaufnahme der Arbeiten übermittelt. Der Hauptansatz der Abrüstungskonferenz ist zum 25. April einberufen worden.

Ministerpräsident Daladier hat eine umfassende Neuorganisation der französischen Wehrmacht vorbereitet.

Der englische Premierminister Macdonald ist gestern in Kennerk eingetroffen und sofort nach Washington weitergereist.

schmerzliche Ähnlichkeit entdeckt worden, wobei man 4000 Stempel, sowie vollkommene Werkzeuge für die Herstellung falscher Papiere aufgefunden hatte. Diese musterartige Werkstatt war die fünfte in der Reihe der kommunistischen Paßfälscherwerkstätten der Reichshauptstadt. Hatte man damals geglaubt, dem kommunistischen Paßfälscherunwesen mit dieser Entdeckung ein Ende bereitet zu haben, so hat die neue Aufdeckung die Beamten eines besseren belehrt. Nach langwierigen Beobachtungen wurde in diesen Tagen eine neue wichtige Spur gefunden, die zur Aushebung einer Paßfälscherzentrale führte.

Die Paßfälschertechnik der Kommunisten war auf einem so hohen Grad der Fertigkeit angelangt, daß es selbst für die Polizeibehörden fast unmöglich gewesen ist, echte Pässe von falschen zu unterscheiden. Man sieht zu seinem Erstaunen in den alten Abdrücke von Stempeln der verschiedenen Art bei Polizei-, Zoll- und Grenzbehörden fast aller Staaten der Welt, selbst aus Südamerika.

Politische Kurzmeldungen

Nach der Uebersicht des Reichsfinanzministeriums beläuft sich die Summe der schwebenden Schuld des Reiches am 31. März 1933 auf 1948,2 Mill. RM gegen 1971,5 Mill. RM am 28. Februar d. J. — Der Reichspräsident empfing den bisherigen Regierungspräsidenten von Poissdam, Dr. Jänicke, der sich nunmehr als Berater für die chinesische Verwaltungsreform nach Nanking begeben wird. Er war vom Völkerbund der chinesischen Regierung für diese Aufgabe vorgeschlagen worden. — Die Konferenz der Unterrichtsminister der Länder in Braunschweig ist wegen der Führertagung der NSDAP. in München abgefragt worden. Die Zusammenkunft wird später stattfinden. — An den preußischen Hochschulen werden zur Gleichschaltung dort, wo seit dem 1. Februar d. J. keine Rektorwahlen stattfanden, neue vorgenommen. — Der Breslauer Polizeipräsident hat die einseitige sofortige Einziehung der an Personen jüdischen Glaubens verteilten Waffen- oder Jagdscheine angeordnet. — Die internationale Vereinigung ernster Bifelsforscher wurde in Sachsen verboten. — Der Wiener Gauleiter der NSDAP., Franenfeld, ist nach Berlin abgereist. Der Berliner Aufenthalt ist auf etwa 8 Tage berechnet. Franenfeld wird dem Führer Adolf Hitler und dem Propagandaleiter Goebbels Bericht erstatten. — Der sudetendeutsche Heimatbund fordert alle im Reich lebenden Landsleute auf, mit allen Mitteln der deutsch-feindlichen Auslandsheke entgegenzutreten. — Der Anschlussgedanke scheint in Rom, wie aus Blättermeldungen hervorgeht, vorläufig bearbeitet worden zu sein. — Der österreichische Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, ein Verbot politischer Streiks für sämtliche öffentlichen Betriebe zu erlassen. Damit ist den Sozialdemokraten die wiederholt gedrohte Möglichkeit eines Generalstreiks rechtlich genommen. — Am 21. April, dem traditionellen Geburtsstag Roms, fand in Rom ein Vorbeimarsch sämtlicher Jugendorganisationen vor Mussolini statt. An den Veranstaltungen nahm auch eine Abordnung der NSDAP. und der englischen Faschisten teil. — Ministerpräsident Mussolini wird im Oktober zum erstenmal seit seiner Amtsübernahme Städtetour befehlen.

Die deutsche Wehrmacht der Zukunft

Von Oberst a. D. J. M u n n e l

Trotz allen schönen Abrüstungs-, Umrüstungs- und Ver-
öhnungsvorschlägen, die in unserer schicksalsschweren Zeit
von Genf her vorgetragen werden und in aller Welt die
Hoffnung auf die endliche Einkehr des Erholungszustandes
der Wirtschaftslage erwecken, bleibt die Frage in der
Schwebe, wie sich die Hauptvölker in der Praxis mit der Er-
haltung ihrer Wehrkraft abfinden werden. Auch beim aller-
besten Willen wird es ein Irrglaube sein, daß durch Ver-
träge, Völkervereinigungen, Ueberwachungsanschlüsse und
Sicherheitsprüfungen der Zustand einer wirklichen und end-
gültigen Waffenruhe erreicht werden kann. In der
Theorie mag das alles sehr schön klingen, vor den harten
Tatsachen aber zerplittern die ehrlichsten Absichten. Man
wäre doch nur den Blick auf die wichtigsten Mächte, um sofort
zu erkennen, wie grundverschieden die Gedankengänge in der
augenblicklichen Wehrlage sind. Frankreich forderte die dau-
ernde Niederhaltung der sogenannten „Besiegten“ des Welt-
krieges und stellte seine überragenden technischen Kampf-
mittel wie sein farbigen Heer außerhalb einer ihm etwa zu-
zukommenden Abrüstung. Polen glaubt, daß es sich nach allen
Fronten schützen muß, um den Bestand zu behaupten, den ihm
glückliche Zufälle in den Schöpf geworfen haben. Italien steht
in der nationalen Wehrkraft die volle Entfaltung seines
Vollstums. Wir Deutsche, seit dem Weltkriegsende entwaff-
net und herabgedrückt, haben uns in diesen Tagen unseres
Wehrwillens und unserer Wehrnotwendigkeit besonnen und
sehen, bei überzeugter Friedensliebe, in der Allgemeinen
Wehrpflicht die Lösung der großen erzieherischen Aufgabe
des Gesamtvolkes.

Ein Berufsheer in ganzem Umfang des Wortes haben
uns die Auswirkungen des Versailler Friedens gewaltig
angewidigt. Was ist unsere Reichswehr mit ihren 100 000
Mann zu Lande und 15 000 Mann zur See, beide an zwöl-
fährige Dienstadt gefesselt, dazu der neuzeitlichen Waffen-
technik entkleidet! Die Machthaber des Versailler Diktats
haben geglaubt, durch eine solche Einrichtung ein Heer ohne
Nerven zu schaffen, dem deutschen Volke den soldatischen
Geist aus der Seele zu reißen und das Gefühl für die nationa-
le Wehrhaftmachung zu ersticken. Die erste Absicht, die Be-
seitigung der Keilernen, ist allerdings gelungen — die zweite
nimmermehr. Dazu tritt die Tatsache, daß Frankreich und
seiner Folgebildung nunmehr einsehen mußten, wie sich die
deutsche Berufswehrmacht trotz ihrer Einschränktheit zu
einem nutzbringenden Kriegswerkzeug, zu einer Kern- und
Führertruppe ohne gleichen entwickelt hat, getragen durch
deutsche Gründlichkeit und durch das Verantwortlichkeits-
gefühl für den Schutz des Reiches im Innern und nach
außen.

Berufsheere bestehen, von den soeben angedeuteten be-
sonderen Umständen Deutschlands abgesehen, seit langer Zeit
in England und in den Vereinigten Staaten von Amerika,
die sich beide eine solche Wehrverfassung mit Rücksicht auf
ihre abgeschlossene Lage gestatten können. Aber auch Frank-
reich hat, so sehr es jetzt nachträglich gegen das deutsche
Berufsheer tobt und es für eine Gefahr der „Sicherheit“ Frank-
reichs hält, ein Berufsheer, nämlich die 110 000 Mann
starke Berufsgruppe der „Kapitulanten“, die dem lödernen
Heer des Friedensdienstes mit seiner knapp einjährigen
Dienstzeit das Rückgrat, die Festigkeit, den Kern geben soll.

Dem Berufsheer tritt die Allgemeine Wehrpflicht gegen-
über. Ist sie, wie sie es beim deutschen Heere vor dem Welt-
krieg und bei fast allen anderen Mächten war und wie sie
heute bei vielen Staaten (Italien, Belgien, Polen u. a.)
wieder in Geltung steht, auf rund zwei Jahre bei der aktiven
Truppe festgelegt, so ist dies der Zustand, den wir uns als
den Begriff des „alten“ Heeres vorstellen. Daß seine Wieder-
herstellung den meisten Deutschen von heute erwünscht und
erfreuenswert erscheint, bedarf keiner weiteren Ausführun-
gen. Außenpolitische Rücksichten und, vorläufig wenigstens,
die Wirtschaftslage treten ihr hindernd in den Weg. Sinkt die
aktive Dienstzeit der Allgemeinen Wehrpflicht auf ein Jahr

herab, so fürchtet man bereits die Gefahr, daß eine wirkliche
und kriegsmäßig-erforderliche Ausbildung in Frage gestellt wird.
Wird diese Schulungszeit, wie es heute bereits vielfach zur
Erörterung steht, noch weiter abgekürzt, z. B. auf 8, 6, 4
Monate bemessen, so redet man von einer „Miliz“. Dieser
Name ist nicht beliebt, sondern hat einen gewissen üblen
Nebenklang. Man pflegt mit dem Begriff „Miliz“ die lockere,
nur oberflächlich geschulte Truppenzusammensetzung zu ver-
stehen, die des inneren Haltes, der soldatischen Manneszucht
entbehrt und beim Eintritt ernster Gefechtslagen versagt oder
gar auseinanderläuft. Wenn die Bezeichnung „Miliz“ anständig
sein sollte, der erzieherischen durch die treffende deutsche Be-
zeichnung „Vollsheer“.

Hier gilt der ewig wahre Grundsatz, daß es auf das
„Wie“ ankommt, das heißt darauf, wie weit der Wert oder
der Umwert einer „Miliz“ — um diesen bis jetzt allgemein
gebräuchlichen Namen beizubehalten — von der Art und
Weise bedingt wird, die ihre Ausbildung, ihr Wesen, ihren
Geist beherrschen. Bei uns pflegt man sich unter einer Miliz
einfach und bündig das Heerwesen der Schweizerischen Eide-
genossenschaft vorzustellen, die überhaupt keine ständige
Truppe kennt, sondern mit kurzen Einziehungen der Wehr-
pflichtigen arbeitet. Daß die Schweiz mit ihrer Wehrform
auch Erfolge erzielt, alles Mögliche zu leisten versteht und in
ihrem Milizwesen den Mittelpunkt des nationalen Zusammen-
halts erblickt wird jeder Sachverständige zugeben, der
das schweizerische Soldatentum wirklich kennt und gerecht
beurteilt. Andererseits hat die Schweiz keine Gelegenheit ge-
habt, die Güte ihrer Wehrmacht im Kriege zu erproben. Die
Kleinheit des Landes und seine geographisch günstige Ver-
teidigungsfähigkeit ermöglichen es den Schweizern, sich mit
diesem „kleinen“ Milizwesen zu behelfen.

Ganz anders liegen die Dinge in den großen Staaten
Europas. Ziehen wir nur unser Deutschland in den Kreis
der Betrachtung, so dürfen wir mit Ueberzeugung erklären,
daß die reine Miliz nicht genügen wird, um die unbedingt
erforderliche Wehrkraft zu schaffen, die auch der ernsten
Lage mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten kann. Wenn
aber das Berufsheer an sich hierzu nicht ausreicht, so liegt
die Folgerung klar vor uns: „Berufsheer und Miliz —
also beides!“

Das Berufsheer, ungefähr in der Art und in der Stärke
unseres jetzigen Reichsheeres — jedoch vollkommen mit allen
technischen Kampf- und Hilfsmitteln der Gegenwart aus-
gestattet — bleibt als Kernheer bestehen. Die ganze Masse der
Bevölkerung wird auf Grund der streng durchgeführten All-
gemeinen Wehrpflicht zur Miliz, dem Volksheer, ausge-
schöpft. Die erste Ausbildung (die Rekrutenschule) findet im
20. Lebensjahr statt und dauert sechs Monate. Das Aus-
bildungspersonal ist berufsmäßig, wird aber nicht dem Kern-
heer entnommen und bildet eine eigene Truppe, die für die
Truppenteile der Miliz die festen Rahmen stellt, inner-
halb deren die Wehrpflichtigen geschult und erzogen, auch die
Führer ausgebildet werden — die Führerschulung ist im
Milizheere von ausschlaggebender Bedeutung! Die nächsten
zwei Jahre dienen der alljährigen Einziehung der Führer
und Mannschaften auf je 14 Tage, die weiteren zwölf Jahre
alle zwei Jahre auf die gleiche Zeitdauer. Der erste genannte
Abschnitt umfaßt das erste der zweigeteilten das zweite
Ausgebot. Von da ab reißt sich die Landsturmpflicht bis zum
55. Lebensjahr an. Dieser ganze Aufbau wird durch folgende
Einrichtungen ergänzt: durch die soldatische Jugendschulung
von der Schule bis zum Heeresbeitritt, durch den gesell-
schaftlichen Arbeitsdienst für alle nicht Wehrfähigen, durch
Pflege des Schießens, der sonstigen Fertigkeiten der Waf-
fengattungen und des soldatischen, vaterländischen Geistes
außerhalb der Übungsdienstzeiten.

Alles in allem: Berufsheer und Miliz bilden, beide zu-
sammengenommen und sich gegenseitig rege ergänzend, die ideale
Lösung der deutschen Wehrmacht in der Zukunft.

Was der Reichskanzler zum Geburtstag bekam

Die Liebe und Verehrung, die der deutsche Reichskanzler
im Volke besitzt, hat sich anlässlich seines Geburtstages in
einer Form geäußert, die wohl einzigartig dasteht. Die Zahl
der Telegramme, Briefe und Geschenke, welche Adolf Hitler
erhielt, ist geradezu phantastisch. Das Personal der Reichs-
kanzlei, insbesondere das Dienstpersonal der Kanzlerwoh-
nung, das seit mehr als zwanzig Jahren in der Reichs-
kanzlei beschäftigt ist, äußert sich übereinstimmend dahin,
daß sie noch niemals etwas Derartiges in der Reichskanzlei
erlebt hätten.

Unter den Geschenken bemerkt man viele Gegenstände von
großem Wert. Unvorstellbare Mengen von Blumen sind aus
allen Teilen Deutschlands angekommen. Da sieht man mann-
shöhe Blumenwägen des Botanischen Gartens Berlin mit den
wertvollsten Blumen neben dem bescheidenen Beilchensträu-
chen des Hitler-Mädels, Gebinde aus der Lüneburger Heide,
Edelweiß-Sträuße aus den Alpen, Bergkuckuck aus Ost-
preußen, Schneeglöckchen aus Danzig, Raiglöckchen von der
Bergstraße, Flieder aus Baden. Die ostpreussischen Fischer
haben wertvolle Bernsteinfiguren geschickt, die Betriebszelle
der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin hat eine wert-
volle Vase mit dem Bilde der Potsdamer Garnisonkirche
und einer Widmung geschickt, Stadtschaff Nachen der Schup-
polizei einen lebensgroßen Schuppolizisten aus Aachener
Printen. Von anderer Stelle ist eine anderthalb Zentner
schwere Torie angekommen. Wertvolle Gemälde bekannter
Meister stehen an den Wänden. Viele Zentner von Büchern
sind noch gar nicht angekommen. Mehr als 20 wertvolle Bibeln
sind angekommen, Originalbriefe Bismarcks, Münzen aus
der Zeit Friedrichs des Großen, Gobelins aus der Zeit des
Dreißigjährigen Krieges, wunderschöne alte Schmuckstücke,
Hirschjäger, Brieföffner, Schnitzereien aus allen Teilen
Deutschlands, darunter eine Schwarzwälder Uhr, Handfertig-

keiten aus der thüringischen Spielzeugstadt Sonneberg,
Grammophonplatten, Königsberger Marzipan, westfälischer
Schinken, Weine in großen Mengen, Spitzen, Decken; der
älteste Mann Berlins hat einen Blumenstock geschickt.

Nährend sind die Geschenke von Kindern. Kleine kindliche
Malereien mit Briefen an den Kanzler, kindliche Handfertig-
keiten, Blumensträuße sind gekommen, ein kleines Mädchen
aus Jüterbog hat dem Kanzler ihren besten Freund ge-
schickt: einen kleinen Seidenpapilien. Erste Kanarienvogel,
die schon mehrere Weltpreise erhalten haben, ein Wellen-
fittich und sogar ein Reipferd sind eingetroffen. Die Zahl
der Postkarten beläuft sich auf mehr als hundert. Mehr als
300 künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerbriefe deutscher
Städte sind als Geburtstagsgebilde überreicht worden.
Der größte Teil der Geschenke kann gar nicht unterge-
bracht werden und wird sozialen Zwecken zugeführt werden.
Da der Kanzler Antialkoholiker ist und auch nicht raucht,
werden die großen Mengen Weine und Zigarren ebenfalls
Wohlfahrtszwecken zugeführt.

Glückwunsch des Prälaten Kaas an Hitler. Der Führer
des deutschen Zentrums, Prälat Kaas, hat aus Rom, wo er
augenblicklich weilte, folgendes Telegramm an den deutschen
Reichskanzler geschickt: „Zum heutigen Tage aufrichtige
Segenswünsche und die Versicherung unbeirrter Mitarbeit
an großen Werken der Schaffung eines innerlich geeinten,
sozial befriedeten und nach außen freien Deutschlands.“

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger einer saarländischen
Kreisstadt. In der Stadtratsitzung der saarländischen Kreis-
stadt Ottweiler wurde mit den Stimmen der Rechten ein-
schlüssig das Zentrum beschloffen, Reichspräsident von Hin-
denburg und Reichskanzler Hitler zu Ehrenbürgern zu er-
nennen. Nach der Abstimmung wurde das Deutschlandlied
gesungen und dann das Horst-Wessel-Lied. Dabei kam es zu
einem Handgemenge zwischen Mitgliedern der Linken und der
NSDAP, so daß die Polizei eingreifen mußte.

Hugenberg gegen willkürliche Eingriffe

In Beantwortung zahlreicher Anfragen veröffentlicht
Reichsminister Dr. Hugenberg eine Erklärung, in der
es heißt: Von interessierter Seite werden planmäßig Ge-
richte verbreitet, daß der Bestand der Reichsregie-
rung in ihrer jetzigen Zusammensetzung gefährdet sei.
Demgegenüber wird auf die Tatsache der Regierungsbildung
durch den Reichskanzler Hitler und der feierlichen Bestäti-
gung dieser Regierung durch den Reichspräsidenten sowie
auf die Erklärungen des Reichskanzlers über Zusammen-
setzung und Bestand der jetzigen Reichsregierung in ihrer
augenblicklichen Gestalt hingewiesen. Endlich auf den Um-
stand, daß das Ermächtigungsgesetz das Weiterbestehen der
gegenwärtigen Reichsregierung zur Voraussetzung hat.

Es ist darauf hinzuweisen, daß eigenmächtige Umbildun-
gen und Neubildungen der in Aussicht genommenen orga-
nischen Umgestaltung der Wirtschaftsvertretungen in keiner
Weise vorgreifen und daß die Umgestaltung selbstverständ-
lich im Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und den
bisher bestehenden wirtschaftlichen Organisationen durchzu-
führen ist. Bis dahin verbleiben die bestehenden
Wirtschaftsverbände in ihren Funktionen
und werden von der Reichsregierung als alleinige Verhand-
lungspartner angesehen. Gegenüber Eingriffen in die be-
stehende Selbstverwaltung der Wirtschaftsfreie haben die
verantwortlichen Persönlichkeiten in erster Linie nach Legi-
timationen derjenigen zu fragen, die Eingriffe versuchen.
Wo dies geschehen ist, wurde stets festgestellt, daß eine Legi-
timation von keiner amtlichen Seite erteilt worden ist.
In allen diesen Fällen konnten die willkürlichen Eingriffs-
versuche abgewehrt werden.

Die gemeinsame Tätigkeit der nationalen Führung in
der Regierung und der seit November 1918 geführte Kampf
der deutschnationalen Beamten und Lehrer gegen das jetzt
gestürzte System verbürgen den Beamten und Lehrern das
Recht, sich für ihre deutschnationale Weltanschauung einzu-
setzen und sich in deutschnationalen Zellen zusammenzu-
schließen.

v. Papen an Mussolini

Bizekanzler von Papen, der bei seiner Rückkehr von
Rom in Verona vom kommandierenden General des dortigen
Armeekorps begrüßt wurde, sandte folgendes Tele-
gramm an Mussolini: „Beim Verlassen Ihres Landes bitte
ich Euer Excellenz, meinen tiefempfundenen Dank entgegen-
zunehmen für die Liebenswürdigkeiten und Aufmerksamkeiten,
mit der Sie unseren Diteraufenthalte im ewigen Rom
umgeben haben. Ich schätze mich glücklich, in persönlicher
vertrauensvoller Aussprache mit Euer Excellenz alle Fragen
habe erörtern zu dürfen, die die Interessen unserer beiden
Länder berühren, und ich kehre nach Deutschland zurück vol-
ler Bewunderung über die außerordentlichen Fortschritte,
die das Italien Mussolinis auf allen Gebieten beweist. Was
mich am tiefsten beeindruckt und an die besten Traditionen
des alten Preußen erinnert hat, sind die Anstrengungen
Euer Excellenz, die junge Generation in harter Pflichterfül-
lung zum Dienst am Vaterlande zu erziehen. Es ist ein
Vorbild und zugleich die beste Hoffnung, dem alten Europa
ein neues Gesicht zu geben.“

Die Neuregelung der Währungsverhältnisse in USA

Washington, 21. April. Die nunmehr fertiggestellte
Regierungsvorlage zur Regelung der amerikanischen Wäh-
rungsverhältnisse ermächtigt den Präsidenten der Vereinig-
ten Staaten 1. zur Ausgabe von weiteren drei Milliarden
Dollar Papiergeld, 2. zur Annahme von Kriegsschuldenzah-
lungen in Silber bis zum Betrage von 100 Millionen Dol-
lar, 3. zur Herabsetzung des Goldgehalts des Dollars bis auf
die Hälfte des jetzigen Wertes. Durch die Vorlage wird
Wallstreet und dem Federal Reserve Board die bisherige
Kontrolle über die Währung entzogen und diktatorisch in die
Hände des Präsidenten gelegt.

Infolge des Goldausfuhrverbotes durch den Präsidenten
der Vereinigten Staaten erfuhr der Dollar kurs international
eine erhebliche Abschwächung. In Berlin wurde der
Dollar mit 3,90 RM notiert. Die New Yorker Börse erlebte
eine Panik, wie sie seit dem Jahre 1928 nicht mehr vorge-
kommen ist. Riesige Kaufaufträge bis zu 40 000 Einzelaktien
führten zu Kurssteigerungen bis zu 10 Punkten.

Der amerikanische Staatssekretär Hull lehnte die Auf-
fassung ab, daß das Abgeben von der Goldwährung einen
Einfluß auf die kommenden internationalen Verhandlungen
haben würde. Er erklärte, die Lage sei gegenwärtig nicht
ausreichend geklärt, um Prophezeiungen wagen zu können.
Aus diesem Grunde könne auch nicht gesagt werden, welche
Form für die Liquidation der Kriegsschulden schließlich ge-
funden werden dürfte. Jedenfalls strebe die amerikanische
Regierung danach, daß alle Währungen, die im Welt-
handel eine Rolle spielen, baldigst stabilisiert würden.
Im Weißen Hause wurde mitgeteilt, daß Präsident Roose-
velt zusammen mit dem Schatzminister und dem Fraktions-
führer der Demokratischen Partei, Senator Robinson, einen
Gesetzentwurf ausarbeite, der den Präsidenten zur Ausgabe
von Banknoten ermächtigt, die teils durch Gold, teils
durch Silber gedeckt werden sollen. Ein „wildes Druc-
ken ungedeckten Papiergeldes“ werde abgelehnt. Der Ent-
wurf zu dem Gesetz habe jedoch noch keine endgültige Fas-
sung, da erst noch geprüft werden müsse, ob die Verfassung
eine derartige Ermächtigung zulasse.

Zollwaffenstillstand zwischen den Großmächten?

Präsident Roosevelt beabsichtigt, wie verlautet, auf den
bevorstehenden Wirtschaftsbesprechungen in Washington den
Großmächten einen Zollwaffenstillstand vorzuschla-
gen. Darnach sollen die Großmächte sich verpflichten, keine
Zollerhöhungen vor der Londoner Weltwirtschaftskonferenz
vorzunehmen.

Martinismos, 21. April. Anlässlich des Geburtstages des Herrn Reichskanzlers wurde in Martinismos inmitten des Orts auf einem freien Platz eine „Adolf-Hitler-Binde“ gefeiert.

Altensteig, 21. April. Die Sammlung anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers hat in Altensteig ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Ohne Hausammlung, ganz aus freiwilligen Gaben, sind hier an den beiden Sammelstellen eingegangen: 314 RM. in bar, 534 Eier, 17 Sack Kartoffeln, 85 Pfund Mehl, 10 1/2 Laib Brot, 10 Zentner Braunkohlen, etwa 35 Pfund Reis, 10 Pfund Zucker, Grieß und andere Lebensmittel, Schuhzeug und einige Kleider.

Magold, 21. April. Der Geburtstag des Reichskanzlers und Führers Adolf Hitler wurde hier in eindrucksvoller Weise gefeiert. Die Ortsgruppe der NSDAP. hatte dem Wunsch des Kanzlers entsprechend, daß an seinem Geburtstag niemand Not leiden sollte, im Saal des „Löwen“ um die Mittagzeit eine allgemeine kostenfreie Speisung der Armen und Erwerbslosen veranstaltet, wobei 205 Mittagessen verteilt wurden. Abends fand ein Propagandamarsch durch die reich besagten Straßen statt, dann versammelte sich Magolds Bevölkerung im „Löwenaal“, um des Volkstanzlers 44. Geburtstag gemeinsam zu feiern und festlich zu beschließen. Neben hielten Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle, Studienrat Kubach und Landtagsabgeordneter Böhner. — Eine Hausammlung der NSDAP. erbrachte die Summe von über 800 Reichsmark.

Magold, 21. April. Die zur Vinderung der allgemeinen Not im vergangenen Winter in fast allen Gemeinden des Bezirks durchgeführten Sammlungen an Geld, Lebensmitteln und Kleidern haben dank der allgemeinen Opferwilligkeit folgende erfreuliche Erträge gebracht. Gesammelt wurden: an Geld 2778 RM.; an Lebensmitteln: Kartoffeln 330 Zentner, Obst 24 Zentner, Gemüse 66 Zentner, Getreide 14 Zentner, Mehl 5 Zentner; ferner Kleide und Stoffe. Das Ergebnis der Sammlung ist nahezu reiflos zur Vinderung der Not des Bezirks verwendet worden.

St. V. Stuttgart, 21. April. Staatskommissar Dr. Strölin-Stuttgart und Staatskommissar Bühler-Feuerbach haben gestern am Geburtstag Hitlers den Eingemeindungsvertrag zwischen Stuttgart und Feuerbach unterzeichnet. Die Stadt Stuttgart erhält damit einen Zuwachs von rund 26 000 Einwohnern. Nach dem Eingemeindungsvertrag erfolgt die Vereinigung von Feuerbach, das aus dem Bezirk des Amtsoberramts Stuttgart ausscheidet, mit der Stadt Stuttgart auf den 1. Mai 1933.

Better für Samstag und Sonntag

Die Wetterlage wird von nordwestlichem Hochdruck beeinflusst. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes, auch mehrfach heiteres und immer noch ziemlich frohnes Wetter zu erwarten.

Turnen und Sport

Fußballspiele um den Wilhelm-Braun-Pokal

Um den Privatspielen einen besonderen Reiz und eine gewisse Anziehungskraft zu verleihen, stiftete der 1. Vorstand des FC Altburg, Wilhelm Braun — ein Pionier und Förderer des Fußballsports — einen prächtigen Wanderpokal. Acht Vereine, nämlich SpV. Nellingen, FC. Allhengersstett, FC. Stammheim, SpVg. Gehingen sowie FC. Neulach, SportVga. Teinach-Zavelstein, FC. Calw II und FC. Altburg bewerben sich um diesen Pokal, der nach dreimaliger Erringung endgültig in den Besitz des betr. Vereins übergeht. Die Spiele werden in zwei Gruppen, wie Verbandsspiele mit Vor- und Rückrunde, ausgetragen. Ein Ausscheidungsspiel der beiden Gruppenmeister ermittelt jeweils den Pokalfieger. In Gruppe I trägt der FC. Allhengersstett sein erstes Spiel in Nellingen aus, während in Gruppe II Altburg den FC. Neulach empfängt; Calw II ist bei der Sportvereinigung Teinach-Zavelstein zu Gast.

90 000 Voranmeldungen zum Deutschen Turnfest

Der 1. April 1933 war den 13 000 Turnvereinen im Reich und den Vereinen des Ausland als der Tag der Voranmeldung für das 15. Deutsche Turnfest aufgegeben worden. Für die Veranstalter des großen Festes in Stuttgart ist dieser Tag der ersten Anmeldungen von besonderer Bedeutung nicht nur deswegen, weil die ausgedehnten Anlagen auf dem Festplatz und die Kosten der Verwaltung und Werbung schon lange Monate vor dem Feste das Vorhandensein von großen Darmiteln nötig machen, sondern um auch schon vor dem Feste übersehen zu können, welches Echo die Werbung der Feststadt unter den Turnern und Turnerinnen gefunden hat. Es ist daher hocherfreulich festzustellen, daß der Eingang der Voranmeldungen über alles Erwartungen groß gewesen ist. In Stuttgart liegen bereits 90 000 Meldungen aus allen Turnkreisen vor, für die schon die Gelder einbezahlt sind. Das sind rund 30 000 mehr, als im Jahre 1928 für das Kölner Turnfest bis zu dem gleichen Meldezeit abgegeben waren. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahl 90 000 noch um das gleiche vermehren wird. Man rechnet damit, daß in der letzten Juliwoche also ungefähr 200 000 Turner und Turnerinnen mit Festkarten nach Stuttgart kommen. Ungefähr ebenso viele Turner und Festbesucher werden sich Tageskarten lösen, so daß in den letzten Festtagen etwa 400 000 Menschen in Stuttgart sein werden, was etwa der Einwohnerzahl der Feststadt entspricht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaftsbörse

St. V. Stuttgart, 21. April. Infolge regen Interesses gab es am Aktienmarkt mehrfach starke Kursaufbesserungen.

Die Frühjahrsübungen der Reichsmarine

Wie die Marineleitung der Ostsee mitteilt, sind folgende Schiffe von Kiel zu Frühjahrsübungen ausgelaufen: Linienschiff „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottenkommando, Linienschiff „Hessen“, Kreuzer „Königsberg“ mit dem Oberbefehlshaber der Aufklärungsflottenteile an Bord. Ferner die erste Flotille der Torpedoboote und die Minenjuch-Halbflotille. Die Schiffe treffen sich in der Ostsee mit den See-Flottenteilen der Nordsee, um gemeinsam die Frühjahrsflottenübungen durchzuführen.

während festverzinsliche Werte infolge von Realisationen nachgaben.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 21. April

Weizen märk. 195—197; Roggen märk. 155—157; Braugerste 172—180; Futter- und Industrieerste 163—171; Oseer märk. 125—128; Weizenmehl 23—27; Roggenmehl 20,60 bis 22,90; Weizenkleie 8,40—8,90; Roggenkleie 8,70—8,90; Vistulaerbsen 21—23; K. Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13 bis 15; Pelusiaten 13—14; Ackerbohnen 12—14; Widen 13 bis 14; Lupinen, blaue 8,50—9,50; Seradella, neue 17—20; Feinlinsen 10,90; Erdnusslinsen 11; Erdnusslinsenmehl 11,40; Trodenschnitzel 8,50; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 9,50; dto. ab Stettin 10,30; Kartoffelflocken 13,80.

Viehpreise

Großengstingen: Kalbeln und Kühe 300—350, Jungvieh 70—150 M. — Hayingen: Farren 180, Ochsen 200—230, Kühe 125—200, Kalbeln 220—325, Jungvieh 80—185 M. — Murrhardt: Farren 140—270, Ochsen und Stiere 120—310, Kalbeln und Rinder 92—275, Kühe 125—245 M. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 180—320, Kühe 130—400, Kalbeln und Rinder 143—430, Kälber 87—132 M. — Dehringen: Kühe 180—300, Kalbeln 250—350, Stiere und Jungrinder 100 bis 210 M.

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Amtl. Bekanntmachungen
Calw
Pferchverkauf
jeden Montag, vormittags 8 Uhr, in unserem Geschäftszimmer.
Den 21. April 1933.
Stadtpfleger.

Landw. Bezirksverein Calw.
Zur Hederichbekämpfung
empfehlen wir:
Kalkstickstoff | **Naphanit-Spritzpulver**
Hederich-Kainit | **Spritzpulver**
Die Geschäftsstelle.

Sie schädigen sich selbst,
wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,
wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das ortsansässige „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und das an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

„Heraus mit der Camera, hinein in den Frühling“
Einwandfreies Photomaterial liefert Ihnen
Photograph Fuchs
Marktplatz.
Alleiniges Spezialgeschäft am Platze.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädels** zeigen dankbar an
Ludwig Rau mit Frau
Calw, Marktplatz 32.

Öffentlicher Vortrag
morgen **Sonntag**, 23. April abends 8 Uhr im Saal Marktplatz 30 in Calw
Thema: **Die 4 apokalyptischen Reiter** oder die 7 Siegel in Offb. 6 enthüllt.
Redner: **H. Schulte**
Eintritt frei!

Amateure
die gut beraten und billig bedient sein wollen, wenden sich an die
Photohandlung Ritter-Drogerie C. Bernsdorff

Patentbüro
Koch & Bauer
Stuttgart
Königstraße (Universum) 4
Tel. 28626, 29j. Praxis
Geneue Adr. beacht.

Selbstinfernent!
Solid veranlagter Friseur evang., äußerst hübsches, vollschlankes und liebevolles Publikumsmädel mit etwas Bar, 20—24 J., das Lust zu meinem Beruf hätte, oder Friseurin ist, zw. baldiger

Bausparvertrag
G. d. F.
über 15 000 RM.
günstig zu verkaufen.
Angebote unter H. N. 93 an die Geschäftsstelle ds. Vl.

Klaviere
neu und gespielt für Miete und Kauf
Eintausch älterer Instrumente
Allmähliche Tilgung des Kaufpreises
Stimpfpflege
Carl A. Pfeiffer,
Flügel- u. Klavierfabrik
Stuttgart-W
Silberburgstr. 120-124
Fernsprecher Nr. 60507.

Hallo 311!
Autovermietung Schmid empfiehlt keine gegen Haftpflicht für Personenbeförderung versicherte Wagen bei billiger Berechnung! Zuverlässig und sicher!

Habe zu vermieten:
2 Wohnungen mit je 3 Zimmern
und reichlichem Zubehör
S. Ulber

Geschäftskarten
 Briefbogen
 Briefumschläge
 Postkarten
fertig preiswert an die
 Tagblatt-Druckerei

Heirat
kennen zu lernen.
Ehrliche Angebote mit Bild unter B. D. 93 an die Geschäftsstelle ds. Vl.

Empfehle gut sortierte
Saatkartoffeln
„Industrie“ (Kobrows) und „Erdgold“
la Speisekartoffeln
sowie schönen
Saatensf
Ropp, Lützenhardter Hof

Feinster Zwieback
offen und in hübscher Geschenkpäckung gebacken und ungezuckert (letzterer für Magen- und Darmleiden).
Aerztlich empfohlen.
Zwiebackmehl
das beste für Kinder.
Paul Hayd
Konditorei - Tel. 299

Knopfknöpfe Stück 23
Hohlraum, Blüster
Ankurbeln von Spigen
Fr. Herzog
Inh. L. Rathgeber

Kleesamen sowie
Grassamen
empfiehlt
Friedrich Volz
Oberreichenbach

Gut möbliertes Zimmer
auf 1. Mai oder später zu vermieten
Bischofstraße 63, II. Stock
Zwei
Läufer-Schweine
verkauft
Johannes Schnitzer
Emberg

Sani Drops das rein pflanzliche, unschädliche **Abführmittel.**
Entschlackt den Körper, reinigt und verjüngt das Blut.
Hebt die Körperfunktionen!
Kurspackung RM. 2.75 Notpackung RM. 1.50
Zu haben in den Apotheken zu Calw, Teinach, Liebenzell.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Grabdenkmälern
in allen Steinarten
von der einfachsten bis feinsten Ausführung, zu den billigsten Preisen
ALBERT STAUD
BILDHAUER
CALW

Motorrad
Zündapp 250 ccm
mit Licht-Anlage
verkauft
Albert Wörz
Untere Brücke

Verkaufe eine schöne 32 Wochen trüchtige, junge fehlerfreie
Mug- u. Fahr-Ruh
Farrenwäcker Geule
Oberholzwangen.

Kiwa zur Frühjahrsputzerei
frischt alle Möbel auf wie neu
Normalfl. 80j. Doppelfl. 1.45 Mk.
Erhältlich: Ritterdrogerie C. Bernsdorff, Reinhold Hauber, Carl Serva, Otto Vincon
Liebenzell: Drogerie Hämperich



**Singverein „Eintracht“
Neuhengstett e. B.**

Voranzeige

Am 28. Mai ds. Js. findet hier das
28. Gauliederfest
des Westgaus des S. S.-B. statt.

Wir bitten schon heute die verehrl. Vereine der Umgebung, diesen Tag für uns freihalten zu wollen. Mit dem Fest verbunden ist ein Wertungsingen nebst 40jähr. Gründungsfeier. Vereine, die unser Fest besuchen, werden gebeten, uns baldmöglichst ihre Anmeldung zuzuleiten.

Der Festausschuß.

Hotel und Café
Schlag

Jeden
Sonntag ab 7 Uhr **TANZ**
Bad
Liebenzell

Beim Besuch
der Landeshauptstadt
finden Sie im

„Calwerstüble“

Calwerstraße 2
gemütliche und billige Einkehr bei
A. Grab.

Musikunterricht

Klavier, Blockflöte, Harmonium
auf psychologisch-pädagogischer Grundlage
erteilt

Irene Schott
Calw, Lederstraße 281.

Dauerwellen

einzig schön und haltbar
bei **J. Odermatt, Friseur**



Brauchst Du Platten - geh' zu Kienzle
H. Kienzle, Pforzheim, Blücherstr. 14, Tel. 45 29
Spezialabteilung für Wand- und Bodenplatten
Angebote unverbindlich



Pfeffer und Salz

jeder Werbung sind Anzeigen!
Der Kunde darf aus Ihren Propagandamaßnahmen keine Fädeheit entdecken; ein Werbebericht, das ihm immer willkommen ist, stets mündet, sind Anzeigen! Im bodenverwurzelten Heimatblatt, dem „Calwer Tagblatt“ haben Ihre Anzeigen immer Erfolg!
Unsere Werbeleitung unterbreitet Ihnen gern unverbindliche Vorschläge zur wertschöpfenden Werbung.

Die Vollversammlung des milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses „Nördlicher württ. Schwarzwald“

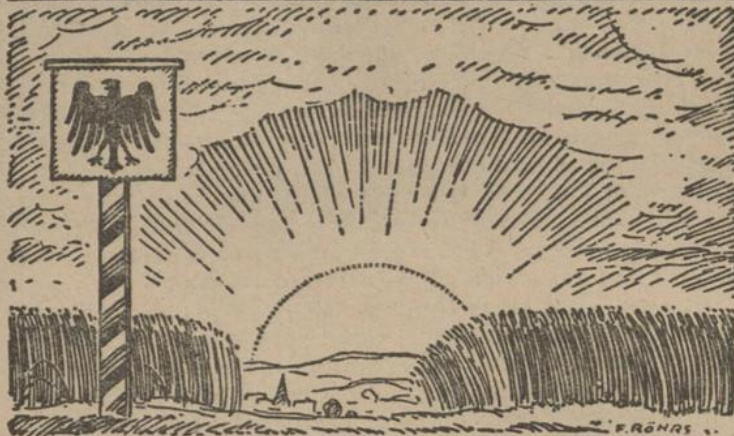
findet am **22. Mai, vormittags 10 Uhr**, im Gasthaus zum „Bad. Hof“ statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht;
2. Wahl des ordentlichen Verwaltungsrates;
3. Haushaltsvoranschlag;
4. Wünsche und Anträge.

Jede örtliche Vereinigung sowie jeder vertretungsberechtigte Betrieb, der Milch be- oder verarbeitet, hat dem Vorsitzenden mindestens **eine Woche** vor der Vollversammlung schriftlich mitzuteilen, wer das Stimmrecht für sie in der Versammlung auszuüben berechtigt ist, und welche Stimmzahl ihm zusteht. Wer diese Mitteilung nicht oder **nicht rechtzeitig** macht, kann vom Vorsitzenden von der Abstimmung in der Vollversammlung ausgeschlossen werden. Desgleichen müssen Wünsche und Anträge ebenfalls **acht Tage** vor der Vollversammlung eingegangen sein. Andere Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Der vorläufige Verwaltungsrat.

Helft, daß das Werk gelinge:



**Ein neues schönes
Deutschland!**

Auch der kleinste Sparer ist Mithelfer!
Die Deutschen Sparkassen sind ein wichtiges Mittel zum Wiederaufstieg. - Denk daran und spare bei der
Oberamts Sparkasse Calw

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung gebe ich höflichst bekannt, daß ich in der Stuttgarterstraße 4 einen

Handel in Baumaterialien

eröffnet habe. Ich führe sämtliche Baumaterialien wie: Sand, Cement, Kalk, Gips, Backsteine, Tonzeugröhren, Wand- u. Bodenplatten etc. etc. in nur besten Qualitäten.

Zu jedem Auftrag werde ich größtmögliche Sorge geben. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Ergebenst!

Felix Renner

Postschließfach Nr. 24 — Telephon Nr. 251

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!



Emaillwaren



18 cm - .50

16 cm - .75

20 cm - .75

wahl, inhalt 1.00
2 Liter

wahl -45, grau - .35

wahl 1., grau - .65

81 Inseratform geschützt



**Mit einem Paket imi
reichen Sie lange aus!-**

wenn Sie das Sparrzeug betreiben:

**1 Teelöffel voll für
eine normale Auf-
waschschüssel u. 1 Es-
löffel voll auf einen
Eimer heißes Was-
ser für allgemeine
Reinigungszwecke.**

Wenig genügt bei imi, um viel zu le-
ben, denn imi hat es wirklich „in sich“.

3177/33a



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen,
für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Calw, den 22. April 1933

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, die ich während der Krank-
heit und dem Heimgang meines lieben
Gatten

Friedrich Rober

Verwalter a. D.

in so reichem Maße erfahren durfte, sage
ich hiemit meinen tiefgefühlten innigen Dank.

Fanny Rober.



Zum Frühjahr empfehle ich
mein reichhaltiges Lager in

Grabsteinen

und bitte bei Bedarf höflichst um Besichtigung

Eugen Strähle

Grabsteingeschäft, Langesteige 47

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM